



Volker Friebe

Vietnam

Fotos und Notizen

Edition Blaue Felder

Volker Friebe

Vietnam

Fotos und Notizen

Edition Blaue Felder, Tübingen

Impressum

Edition Blaue Felder,
Volker Friebel, Denzenbergstraße 29, 72074 Tübingen
(Deutschland)
www.Volker-Friebel.de

Fotos, Texte und Gestaltung: Volker Friebel
Lektorat: Elisabeth Menrad
Erstausgabe September 2014, zweite Ausgabe August 2018
Enthält 85 Fotos
Alle Rechte vorbehalten

Inhalt

Eine Reise durch Vietnam

Flug
Saigon
Saigon, Mekong-Delta
Mekong-Delta, Saigon
Saigon, Hue
Hue
Hue, Hoi An
Hoi An
Hoi An, Hanoi
Hanoi, Halong-Bucht
Halong-Bucht, Hanoi
Hanoi

Zu Buch und Autor

Eine Reise durch Vietnam

In Vietnam leben 92 Millionen Menschen auf einer Fläche von 331.698 Quadratkilometern (280 Bewohner pro km²). Zum Vergleich: Deutschland hat 80 Millionen Bewohner auf 357.167 Quadratkilometern, das sind 226 Menschen pro km².

Das Land liegt langgestreckt am südchinesischen Meer und besteht aus den weiten Deltas des Roten Flusses im Norden und des Mekongs im Süden. Dazwischen ist es schmal, bergig und karg. Von Norden nach Süden dehnt sich Vietnam 1.650 Kilometer lang, von Osten nach Westen an der breitesten Stelle 600 Kilometer, an der schmalsten gerade einmal 50 Kilometer.

Das Klima ist in Nord-Vietnam gemäßigt tropisch, mit Kühle von November bis Januar und heiß von Mai bis Oktober. In Süd-Vietnam ist es tropisch und das ganze Jahr über warm bis heiß, mit einer Regenzeit von Mai bis Oktober. Die Wetterscheide ist der *Wolkenpass*. Während der Regenzeit ziehen vor allem über den Süden des Landes Taifune.

Vietnam ist dem Namen nach kommunistisch, die Partei setzt für die Entwicklung aber auf Marktwirtschaft. Die Hauptstadt Hanoi (6,5 Millionen Bewohner), vor allem aber die südliche Metropole Saigon (offiziell Ho-Chi-Minh-Stadt, 7,1 Millionen Bewohner) sind die Motoren dieser Entwicklung.

Das Gebiet ist seit Jahrhunderttausenden von Menschen besiedelt, die erste Kultur mindestens 30.000 Jahre alt. Ein vietnamesisches Reich bildete sich im heutigen Nord-Vietnam vor etwa 2.500 Jahren. Es geriet unter chinesische Herrschaft, die erst mit dem Ende der Tang-Dynastie abgeschüttelt werden konnte, als es im Jahre 938 nach unserer Zeitrechnung in einer Schlacht seine Unabhängigkeit erlangte. Im 15. Jahrhundert eroberte Vietnam das in der Mitte und im Süden bestehende

Champa-Königreich und dehnte sich nach Süden bis an den Mekong aus. Seit dem Jahr 1834 gehören auch Teile des heutigen Kambodscha zu Vietnam.

Die Franzosen traten verstärkt ab dem Jahr 1862 auf, ab 1883 stand Vietnam unter französischer Kolonialherrschaft. Diese wurde 1945 durch die Japaner beendet, versuchte sich nach deren Niederlage aber wieder zu etablieren. Im Jahre 1954 mussten sich die Franzosen nach einer militärischen Niederlage aus Nord-Vietnam zurückziehen. Sie etablierten eine von ihnen abhängige südvietnamesische Republik gegen das nun kommunistische Nord-Vietnam. Im Jahre 1964 begannen die USA, die in ihrem Kampf gegen den Kommunismus Süd-Vietnam massiv unterstützten, den Angriff auf Nord-Vietnam. Der folgende Vietnam-Krieg endete nach dem Rückzug der US-Amerikaner und dem Zusammenbruch Süd-Vietnams im Jahre 1975 mit der Wiedervereinigung.

Vier Jahre später eroberte Vietnam das von den gleichfalls kommunistischen Roten Khmer beherrschte Kambodscha. Das hatte kriegerische Handlungen im Grenzgebiet mit China zur Folge, das die Roten Khmer unterstützt hatte.

Das heutige Vietnam ist traditionell mit Russland verbündet. Zum großen Nachbarn China, obwohl gleichfalls kommunistisch, sind die Beziehungen schwierig. Vor allem wohl, weil sich Vietnam seit Jahrtausenden kulturell, politisch und wirtschaftlich im Schatten Chinas sieht.

In Vietnam soll es etwa sechs Millionen Katholiken geben. Die meisten Vietnamesen sind religiös ungebunden, das heißt, sie besuchen Tempel verschiedener Glaubensrichtungen, meist auf buddhistischer Grundlage, auch daoistische oder konfuzianische, praktizieren aber außerdem den Kult der Ahnenverehrung.

Wir reisen ab Ende Januar, also noch in der Trockenzeit. Ich sitze im Frankfurter Flughafen und blättere durch die geplanten Stationen:

Ein Flug durch die Nacht direkt nach Saigon, wo wir morgens landen. Diesen ersten Tag werden wir uns die größte Stadt Vietnams ansehen.

Busfahrt südwärts nach Cai Be ins Mekong-Delta, die Reisschüssel Vietnams. Boote werden uns durch das Gewirr der Mekong-Arme fahren. Übernachtung in Can Tho (1,2 Millionen Einwohner), der Hauptstadt des Deltas.

Auf dem Boot zu den schwimmenden Märkten Can Thos. Mit dem Bus zurück nach Saigon. Besuch des chinesischen Viertels.

Flug von Saigon nach Hue. Parfüm-Fluss. Thien Mu-Pagode. Zitadelle mit Kaiserpalast.

Bootsfahrt auf dem Parfüm-Fluss von Hue zum Dorf Thuy Bieu. Wieder in Hue Besuch der Grabanlagen zweier Kaiser.

Busfahrt über den Wolkenpass nach Hoi An. Station in Da Nang, dort Besuch eines Museums zum früher hier ansässigen Volk der Cham.

Ein Tag im Städtchen Hoi An.

Flug von Da Nang nach Hanoi. Stadtbesichtigung. Literaturtempel.

Busfahrt ans Meer zur Halong-Bucht. Auf der Dschunke durch die Inselwelt, mit Übernachtung auf dem Schiff.

Flug von Hanoi nach Luang Prabang (Laos), mit dem dieses Buch endet.

Fotos und Notizen dichterischer Art von unterwegs, meist in Form von Haiku, sowie Sachinformationen wechseln sich ab.

Die gebräuchliche vietnamesische Schrift (es gibt mehrere) basiert auf dem lateinischen Alphabet - allerdings mit Zusatzzeichen, die weitere 134 Zeichenkombinationen zulassen. Im vorliegenden Buch wurden diese Zusatzzeichen weggelassen, so heißt es etwa Can Tho statt Cần Thơ oder Thien Hau statt Thiên Hậu oder Da Nang statt Đà Nẵng. Das erleichtert die Lesbarkeit, ist aber nicht unproblematisch, da die Zusatzzeichen über Aussprache und Bedeutung entscheiden. Ein Wort mit Zusatzzeichen kann durchaus

anders ausgesprochen werden und etwas anderes bedeuten, als ein Wort mit dem gleichen lateinischen Grundskelett, aber ohne Zusatzzeichen. Im Rahmen dieses Erlebnisberichts schien mir eine solche Vereinfachung gerechtfertigt, auf das Problem sei aber hingewiesen.

Flug

Flughafen Frankfurt am Main. Wir müssen den Warteraum wieder verlassen, die Schlange baut sich neu vor einem Spalier Polizisten mit Hunden auf: Drogenkontrolle. Kontrolliert und abgeschnüffelt schaue ich durch das Glas in den trüben Mittag des Rollfelds. Eine Mutter öffnet ihren Kindern ein Getränk.

Flug nach Saigon.
Die vietnamesischen Kinder scherzen auf Deutsch.

Nachtflug.
Das rhythmische Flackern der Fernseher.

Nachtflug
über Indien. Lauter neugeborene Sterne.

Vom Himmel aus
ein Blick in das Morgenrot.
Deine Augen.

Saigon

Ankunft auf dem Flughafen von Saigon. Hauptpost. Kathedrale Notre-Dame. Wiedervereinigungspalast. Platz vor der Stadthalle (dem ehemaligen Rathaus). Ben-Thanh-Markt.

Gepäckausgabe.
Im Quietschen des Laufbands
zähe Zeit.



Vor dem Flughafen Saigon

In Saigon, offiziell Ho-Chi-Minh-Stadt, leben 7,1 Millionen Menschen. Im Stadtkern dominieren Hochhäuser, außerhalb lockere Siedlungen. Die Stadt liegt am Ufer des Saigon-Flusses. Bis zum Jahre 1975 war sie Hauptstadt der von den westlichen Mächten beherrschten Republik Vietnam. Ihre Eroberung am 30. April 1975 durch Nord-Vietnam bedeutete die Wiedervereinigung Vietnams und ein Ende der

Schrecken des Vietnamkriegs – allerdings auch Leid für viele, die mit dem Süd-Vietnamesischen Regime oder mit den Franzosen und US-Amerikanern zusammengearbeitet hatten.

Wir treten aus dem Flughafen-Terminal vor eine Wand von Menschen, viele mit Schildern, die hinter Sperren auf die Reisenden warten. Die Luft ist schwül-warm. Es ist 7 Uhr morgens. Ein paar Palmen bewegen sich im leichten Wind. Fortwährend hupen Autos – dabei scheint keiner wütend zu sein. Wir sind erschöpft. Ich bin aufgeputscht von der Unglaublichkeit eines Flugs durch den Himmel. Das Hupen nervt, wie auch die Auslassungen des Reiseleiters über die nötige Vorsicht in der Millionen-Stadt. Wir fahren zum Hotel, warten lange, beziehen Zimmer, ruhen uns einige Stunden aus, bis um 15:00 Uhr eine Stadtbesichtigung beginnen soll.



Hauptpost Saigon